

Gut versorgt mit
STROM und **GAS**

Die GGV-App ist da.
Ab sofort können Sie uns
in die Tasche stecken.



QR-Code scannen
und downloaden



Erhältlich für Android
und iOS



Partner der Menschen,
Versorger der Region

06152 172072 www.ggv-energie.de



Stadtwerke Groß-Gerau
Versorgungs GmbH



RMV- MobilitätsZentrale Groß-Gerau:

Fahrplanauskunft und
Fahrkartenverkauf für RMV und
DB (Nah- und Fernverkehr)

Ihr Kontakt zu uns:

Jahnstraße 1 · 64521 Groß-Gerau

Telefon (06152) 84777

www.LNVG-GG.de

Marktplatz, Mobilitätszentrale, Stadtmitte



Gute Unterhaltung wünscht Ihre
Sparkassenstiftung Groß-Gerau!

Wir helfen beim Durchblick.

Durch tatkräftige Unterstützung des
kommunalen Kinos Groß-Gerau.

Mehr Infos über unsere Stiftung unter
[kskkg.de/stiftung](https://www.kskkg.de/stiftung)

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkassen-Stiftung
Groß-Gerau



14. Oktober: Heldin

Als überforderte Pädagogin lieferte sie eine oscarreife Vorstellung im oscarnominierten Film „Das Lehrerzimmer“. Nun kommt Leonie Benesch als Krankenschwester auf die Leinwand. Wiederum eine Figur, die an ihre Grenzen geht. Abermals erstklassig gespielt. Ein Empathie-Bündel, das die Zuschauer sofort in den Bann zieht und nicht mehr loslässt. Flora ist Pflegerin aus Leidenschaft. Trotz chronischem Stress und Hektik bewahrt sie ihre Menschlichkeit – die das System längst nicht mehr vorsieht.

Ein längst überfälliges, bewegendes Wertschätzungs-Monument für Pflegekräfte. Eine emotionale Adrenalin-kick-Achterbahn, so spannend wie ein Thriller.

Inhalt: Ein ganz gewöhnlicher Tag auf der Bettenstation einer chirurgischen Abteilung: Schwerverletzte müssen versorgt und Operierte umsorgt werden, während privilegierte, aber egoistische Privatversicherte nach Extrawürsten krähen und das Pflegeteam natürlich mal wieder aufgrund von chronischem Personalmangel völlig unterbesetzt ist. Trotz der Hektik kümmert sich Flora (Leonie Benesch) fachkundig und mit voller Hingabe um ihre Patienten. Obwohl sie alles gibt, geht sie langsam auf dem Zahnfleisch und die Spätschicht scheint mehr und mehr außer Kontrolle zu geraten, – bis ihr schließlich ein folgenschwerer Fehler unterläuft.

Ein realistischer Dokumentations-Spielfilm, der hinter die Kulissen blicken lässt und lange nachhallt.

Deutschland 2025, 92 Minuten, freigegeben ab 6 Jahren.



WICHTIG:

Im Kino herrscht freie Platzwahl. Reservierungen sind nicht möglich. Wer zuerst kommt, sitzt zuerst. Wir bitten um Verständnis.

Träger des Kommunalen Kinos Groß-Gerau sind der VHS-Freundeskreis, der Magistrat der Kreisstadt und der DGB-Ortsverband. Leitung: Walter Seeger. Organisation: Anja Wenz (Lichtspielhaus).

Das Kommunale Kino bringt besonders ausgezeichnete und hervorragende Filme auf die große Leinwand. Dies sind meistens aktuelle Filme, bisweilen aber auch Filmklassiker, Meilensteine der Filmgeschichte, opulente visuelle Werke, kritische Dokumentationen oder richtige Geheimtipps. **Gezeigt werden sie jeweils dienstags um 17.45 Uhr und um 20.15 Uhr im Lichtspielhaus, Mittelstraße 2 / Ecke Darmstädter Straße.** Einlass ist jeweils eine halbe Stunde vorher. Der Eintritt beträgt 5,50 Euro. Mitglieder im VHS-Freundeskreis zahlen nur 4 Euro. Homepage: www.vhs-freundeskreis.de und www.kino-gross-gerau.de.



Kommunales Kino
Groß-Gerau

Kontakt zum VHS-Freundeskreis Groß-Gerau:

Jörg Tuffentsammer, Telefon 06152 - 83560,
Mail: vhs-fks-gg@web.de. Weiterführende Informationen auch
im Internet auf www.vhs-freundeskreis.de.

21. Oktober: Bundesstart „50 Jahre Roland Kaiser“ (Kein Kommunales Kino!)

28. Oktober: Wilma will mehr

Wilma (Fritzi Haberlandt) ist eine vielseitig begabte Frau Mitte vierzig. Sie lebt Ende der Neunziger mit ihrem Mann in der brandenburgischen Lausitz. Und zwar dort, wo sie am kaputtesten ist: Zwischen stillgelegten Kraftwerkstürmen und vergammelten Industriebauten gibt es kaum noch Leben, außer wenn Wilmas Alpakas mal wieder ausgebüxt sind. Wilma redet nicht viel, sondern tut lieber was. Sie ist ausgebildet als Schlosserin, Elektrikerin und Maschinenführerin. Abgesehen davon, dass sie praktisch alles reparieren kann, verfügt sie über zahllose weitere Fähigkeiten. Nun steht sie vor den Trümmern ihres bisherigen Lebens. Erst verliert sie ihren Job im Elektrohandel, dann erwischt sie ihren Mann in flagranti beim Fremdgehen. Kurzentschlossen packt sie ihre Sachen und reist nach Wien, wo ihre Jugendliebe Martin als Filialleiter eines Baumarkts arbeitet. Doch die erhoffte warme Wiedersehensfreude bleibt aus und Wilma muss sich erst einmal mit neuen Rückschlägen arrangieren.

Zwischen Wiener Schmä, kuriosen Begegnungen und einem Walzer-Schnellkurs für chinesische Touristen entdeckt sie jedoch nach und nach ihre eigene Stärke. Mit neuer Energie und ungeahntem Lebensmut wagt sie einen Neuanfang – und findet dabei nicht nur zu sich selbst, sondern auch neue Perspektiven für die Zukunft.

Deutschland 2025, 112 Minuten, freigegeben ohne Altersbeschränkung.

4. November: Das tiefste Blau



Um die Wirtschaftsleistung des Landes zu steigern, werden im Brasilien der nahen Zukunft Senioren in Wohnkolonien umgesiedelt. Die Regierung ehrt die Alten zwar als „lebendige Nationalheiligtümer“ – nur um sie wenig später im Gefängniswagen abzutransportieren. Die 77 Jahre alte Tereza (Denise Weinberg) erhält eine behördliche Anordnung: Sie soll ihr bisheriges Leben in einer kleinen Industriestadt mitten im Amazonasgebiet aufgeben und in eine Seniorenkolonie umsiedeln. Doch das sieht Tereza gar nicht ein. Anstatt sich diesem fremdbestimmten Schicksal zu fügen, macht sie sich auf eine Reise durch die Flüsse und Nebenflüsse des Amazonas. Angetrieben von dem Wunsch, sich noch einen allerletzten Traum im Leben zu erfüllen, bevor ihre Freiheit endgültig eingeschränkt wird, begibt sie sich auf eine bewegende Reise in Richtung Selbstbestimmung und -erfüllung. Dieses ‚Streben nach Freiheit‘ schildert „Das tiefste Blau“ mit hochgradiger Sensibilität und Vielschichtigkeit. Die Mischung aus Drama, Sci-Fi, Abenteuer und Roadtrip begeistert zudem mit seiner entschleunigten Stimmung und der kraftvollen Bildsprache.

Vier Jahre Regierungszeit des Nationalisten und Rechtsextremisten Jair Bolsonaro, und damit vier Jahre sozialer und umweltpolitischer Kahlschlag, haben zwangsläufig ihre Spuren hinterlassen. Derweil grassieren nicht nur in Lateinamerika, sondern rund um den Globus Ideologien, die im Wesentlichen auf ausgrenzenden Oben-Unten-Vorstellungen basieren. In „Das tiefste Blau“ denkt Regisseur Mascaro so über mögliche Auswüchse nach, die neoliberale Wirtschaftssysteme und entgrenzter Kapitalismus treiben könnten, wenn man sie gewähren lässt. Sein vierter Spielfilm ist in einer nicht näher benannten Zukunft angesiedelt, die abgesehen von glasummantelten elektronischen Bibeln, die später im Film noch eine Rolle spielen werden, zunächst gar nicht so futuristisch anmutet. Doch bald verraten skurril anmutende Geschehnisse, dass wir uns in einer Dystopie befinden.

Brasilien, Mexico, Niederlande, Chile, 87 Minuten, freigegeben ab 6 Jahren.

11. November: Ganzer halber Bruder

Die hübsche Buddy-Komödie mit Christoph Maria Herbst als mieser Gauner, der seinen behinderten Halb-Bruder übers Ohr hauen will, ist in erster Linie unterhaltsam, liebenswert und witzig, wobei auch eine gewisse Grundsensibilität spürbar ist. Hier wird mit und nicht über Menschen gelacht, ganz gleich, ob behindert oder nicht. Dabei geht es absolut nicht um Befindlichkeiten oder gar Betroffenheit, sondern vielmehr ums Miteinander in einer inklusiven Story mit hoher Gagdichte. Drehbuchautor Clemente Fernandez-Gil ist selbst Vater eines Sohnes mit Trisomie 21. Er weiß also, wovon er schreibt, und er macht das gut. Den Kinospaß inszeniert hat der Familienfilm-Routinier Hanno Olderdissen. Die Handlung ist zwar vorhersehbar, aber das macht fast gar nichts angesichts der tollen Besetzung mit Christoph Maria Herbst als Thomas und Nicolas Randel als Sunny. Mit sichtbarem Vergnügen spielt Christoph Maria Herbst einen sozial verwahrlosten, einzelgängerischen Kriminellen nach dem Motto: große Klappe, nix dahinter. Seine Herzlosigkeit ist das Ergebnis eines verkorksten Lebens. Er bräuchte eigentlich deutlich mehr Unterstützung als sein Halbbruder, der sich im Alltag



prima behauptet. Nicolas Randel spielt den Sunny als personifizierten Frohsinn, er ist ein echter Sonnenschein mit einer zutiefst positiven Grundeinstellung. Doch das bedeutet keinesfalls, dass er sich alles gefallen lässt: Wehe, wenn man ihn reizt!

Deutschland 2025, 102 Minuten, freigegeben ohne Altersbeschränkung.

18. November: U are the Universe (Sprich: You are the Universe)

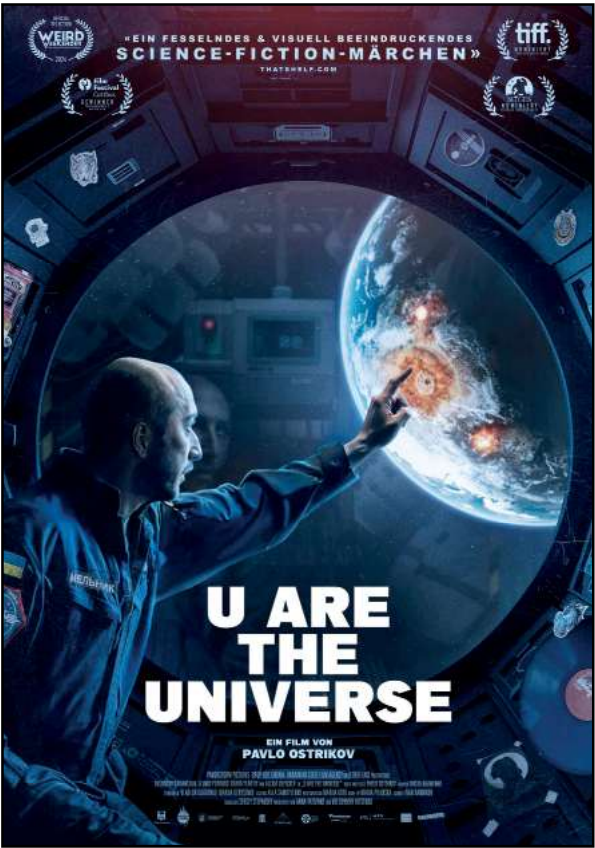
Man ist versucht, den Debütfilm Pavlo Ostrikovs als Allegorie auf die Einsamkeit der Covid-Ära zu lesen, schließlich spielt „U are the Universe“ fast ausschließlich in einer Raumstation, in der ein Mann alleine durchs All taumelt. Viel mehr jedoch erzählt der ukrainische Regisseur eine zeitlose Geschichte vom Verlangen nach Zweisamkeit, die er mit großer Originalität umsetzt.

Inhalt: Andriy Melnyk hat seinen Traumjob gefunden. Als Weltraum-Trucker transportiert er Atom Müll von der Erde zum Jupitermond Castillo, der als Endlager dient. Vier Jahre dauert die Tour, während der Andriy ganz allein durch das All reist. Viel mehr als eine kleine Küche und einen Fitnessraum hat die Raumstation nicht zu bieten, doch das kommt dem eigenbrötlerischen Mann sehr gelegen. Selbst der Roboter Maxim, der ihm als Assistent dient und lahme Witze reißt, ist ihm oft zu viel, Andriy will seine Ruhe haben, spielt auf dem antiken Plattenspieler Opern ab und vertrödeln die Zeit. Das ändert sich erst, als ihm Maxim eines Tages mitteilt, dass die Erde explodiert ist. Als einziger Mensch befindet sich Andriy nun in den Weiten des Universums wieder, die Vorräte auf der Raumstation werden unweigerlich zu Ende gehen. Was also tun? Zumindest nicht Aufräumen, warum auch? Andriy lässt sich gehen, öffnet seine Geburtstagsüberraschung, auch wenn sein Geburtstag noch Monate entfernt ist, aber Regeln einzuhalten macht in dieser Situation nun wirklich keinen Sinn mehr.

Als ‚Captain Galaxy‘ schickt er Nachrichten in die Tiefen des Alls und erhält plötzlich eine Antwort. Die französische Astronautin Catherine (gesprochen von Alexia Depicker) kreist für Wetterbeobachtungen um den Saturn, - nicht ganz um die Ecke des Jupiters. Viele Millionen Kilometer trennen die Beiden, die sich nur hören, aber nicht sehen können und getrennt, aber doch zusammen, ihrem Ende entgegen reisen. Oder gibt es doch eine Möglichkeit für ein Rendezvous im All?

Etliche Male hat sich Hollywood in den letzten Jahren dem Konstrukt ‚Allein im All‘ angenommen, meist in teuren Produktionen wie „Gravity“ oder „Der Marsianer“. Mit deren spektakulären Bildern kann die kleine ukrainische Produktion „U are the Universe“ natürlich nicht mithalten, macht dieses nur scheinbare Manko jedoch mit einem originellen Ansatz mehr als wett. Ganz unterschwellig entwickelt sich die Story zu einer emotionalen Liebesgeschichte, die trotz der riesigen Entfernung zwischen den Figuren erstaunliche Tiefe entwickelt.

Ukraine, Belgien 2024, 90 Minuten, freigegeben ab 12 Jahren.



25. November: Leibnitz – Chronik eines verschollenen Bildes

Im Auftrag der Kurfürstin Sophie von Hannover soll der große Denker Gottfried Wilhelm Leibniz porträtiert werden. Allerdings steht dem Gelehrten ganz und gar nicht der Sinn danach. Während der Sitzungen für das Gemälde entbrennt zwischen dem Philosophen und der jungen Malerin ein leidenschaftlicher Kampf um die Wahrheit in Bild und Abbild, Realität und Kunst.



Mit seinem Leibniz-Porträt kehrt Regielegende Edgar Reitz auf die große Kinoleinwand zurück und widmet sich einem der einflussreichsten Universalgelehrten der Neuzeit. Der auf der 75. Berlinale gefeierte und mit Edgar Selge, Lars Eidinger, Barbara Sukowa und Aenne Schwarz hochkarätig besetzte Film ist ein ebenso kluger wie gewitzter Schlagabtausch zwischen Gelehrten und Künstlern und zeigt dabei die unzähligen Facetten des Gottfried Wilhelm Leibniz. Ein vergnügliches Kolloquium über Fragen der Kunst und der Philosophie.

Regie: Edgar Reitz („Heimat“), Anatol Schuster

Deutschland 2025, 104 Minuten, freigegeben ab 6 Jahren.

Impressum Herausgeber: VHS-Freundeskreis Groß-Gerau. Leitung Kommunales Kino und Layout: Walter Seeger. Filmauswahl: Walter Seeger, Uwe Hefter, Beate Drodts, Jörg Tuffentsammer und Axel Schwotzer.